

Projektskizze

Lernwege- Individuelles Lernen in der Pflegeausbildung ermöglichen

1. Ausgangssituation

Das neue Pflegeberufegesetz bringt einen grundlegenden Paradigmenwechsel mit sich: Die Entwicklung eines neuen Pflegeberufsprofils durch ein hohes, wissenschaftsbasiertes Kompetenzniveau steht im Zentrum. Exemplarisches Lernen und Transferlernen werden gefordert und die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen wird wesentlicher Bestandteil einer individuellen Berufsbiografie.

Die Berufswirklichkeit hingegen ist von komplexer werdenden Pflegesituationen und ökonomischen Zwängen geprägt. Berufliches Lernen wird dadurch zur Herausforderung. Die Auszubildenden kommen aus verschiedenen Lebenswelten und bringen unterschiedliche biografische Erfahrungen und Wertvorstellungen mit. Somit ist pflegeberufliche Bildung von Heterogenität in Bezug auf Lebensalter, Bildungsvoraussetzung, Sprachkompetenz und kulturelle Wirklichkeit gekennzeichnet. Auch werden Lernschwierigkeiten, Lernblockaden und Prüfungsängste bis hin zu Ausbildungsabbrüchen beobachtet.

Eine zukunftsfähige und adressatenorientierte Pflegeausbildung erfordert individuelle Lernbegleitung. Eine moderne Lern- und Ausbildungsbegleitung sollte durch vielfältige methodische Ansätze unterschiedliche und passgenaue Zugänge (Lernwege) zu Inhalten ermöglichen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie Konzepte aus der anthroposophischen Erwachsenenbildung in der modernen Pflegeausbildung wirksam werden können.

2. Projektziele

A) Weiterentwicklung der Ausbildung in der Pflegepraxis

Für die Weiterentwicklung der praktischen Pflegeausbildung werden im Rahmen des Projektes Konzepte und Methoden für individualisiertes Lernen entwickelt, implementiert und evaluiert. Die bestehenden Konzepte zur Lernbegleitung in der Praxis werden analysiert. In Workshops werden geeignete Lernmethoden gemeinsam mit den Praxisanleitenden erarbeitet und auf die jeweiligen Praxisorte angepasst.

- Kompetenzorientierte Lern- und Anleitmethoden in der Pflegepraxis z.B. Begleitung bei Peer Tutoring sind eingeführt.
- Strukturierte Lerninstrumente zur geplanten, regelmäßigen Reflexion der Praxiserfahrung werden eingesetzt (z.B. Lerntagebuch, Portfoliomethode).
- Eine Ausbildungsstation für interprofessionelles Lernen in der Filderklinik ist eingerichtet.
- Neue Ausbildungsstrukturen bei den Kooperationspartnern sind etabliert. Rollen und Aufgabenfelder der Praxisanleitenden in den Kooperationseinrichtungen sind beschrieben.
- Transferkonzepte für die Verbindung der Lernorte sind implementiert z.B. gezielte Praxis-/Reflexionsaufgaben werden angewendet

B) Förderung der Methoden- und Lernkompetenz

Zur Förderung der Methoden- und Lernkompetenz der Pflegenden in Ausbildung in der theoretischen und praktischen Ausbildung soll der Übergang vom schulischen Lernen in das Erwachsenen-Lernen gezielt begleitet werden. Eine systematische, curricular verankerte Förderung der Methoden- und Lernkompetenz in der Berufsausbildung ist notwendig.

- Methoden zur Förderung der Lernkompetenz sind im Curriculum verortet. Es ist festgelegt, welche Lernstrategien, zu welchem Zeitpunkt innerhalb der Ausbildung reflektiert und eingeübt werden.
- Eine Curriculumrevision vor dem Hintergrund didaktischer Ansätze zum Lernen Erwachsener aus der Anthroposophie (z.B. Coenraad van Houten) ist erfolgt.
- Ein Konzept zur Lerndiagnostik und Lernberatung ist eingeführt.
- Wahlmöglichkeiten, um individuelle Lernzugänge zu ermöglichen werden angeboten (z.B. durch Studium Generale, Angebote für interessengeleitete, inhaltliche Vertiefungen im Rahmen des Theorieunterrichtes).
- Moderne Lehr-Lernumgebungen, um individuelles Lernen zu unterstützen sind vorhanden (z.B. veränderte Raumkonzeption, Skills- Lab).
- Die gezielte Förderung der Sprachkompetenz bei Pflegenden aus dem nicht deutschsprachigen Ausland wird angeboten.
- Die Integration von studentischen Projekten zur Erarbeitung von einzelnen Teilaufgaben ist erfolgt (z.B. Erarbeiten von Praxisaufgaben, Entwickeln eines Konzeptes zur Lerndiagnostik)

C) Fort- und Weiterbildung der Praxisanleitenden und Lehrenden am PBZ

Im Rahmen des Projektes nimmt die Fort- und Weiterbildung der Praxisanleitenden und Lehrenden am PBZ einen wesentlichen Stellenwert ein. Die Auseinandersetzung mit geeigneten zukünftigen Lernmethoden und Ansätzen bildet die Grundlage für eine gelingende Umsetzung innerhalb der Ausbildung.

- Ein eigener Weiterbildungsgang für Praxisanleitung, mit dem Ziel der Qualifizierung von Pflegepraktiker*innen für die zukünftigen Ausbildungsaufgaben, ist konzipiert und wird angeboten.
- Fortbildungen (inhouse und extern) im Team der Lehrenden und Praxisanleitenden zur Vorbereitung auf die zukünftigen didaktischen Handlungsfelder sind erfolgt.

D) Veröffentlichung und Projektbegleitung

- Die Projektergebnisse werden im Rahmen einer öffentlichen Abschlussveranstaltung und ggf. weiteren Veranstaltungen im Projektverlauf präsentiert.
- Die Projektergebnisse und der Projektbericht werden der Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt z.B. über die BLGS (Bundesverband Lehrende Gesundheits- und Sozialberufe).
- Veröffentlichung von Artikeln in entsprechenden Fachzeitschriften (z.B. PADUA) im Projektverlauf/zum Ende des Projektes ist erfolgt.

- Begleitung durch die Hochschule Esslingen (Fachliche Beratung zu Lernmethoden, Teilevaluation) im Projektverlauf ist erfolgt.
- Prozessbegleitung und fachliche Beratung durch die GAB München (Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung)

Gesellschaftliche Relevanz des Projektes:

Die zu Beginn beschriebene Ausgangssituation fordert zu einer Neugestaltung der Pflegeausbildung auf verschiedenen Ebenen auf.

Die Entwicklung von Lern- und Methodenkompetenz ist die Grundlage für lebenslanges Lernen und eröffnet Möglichkeiten, um sich im Berufsfeld weiter zu entwickeln. Ein erfolgreicher Einstieg in den Beruf und der Verbleib der Absolvent*innen im Berufsfeld Pflege soll durch die gezielte Förderung dieser Kompetenzbereiche unterstützt werden.

Der Bedarf an Pflegenden in unserer Gesellschaft steigt. Mit einem individualisierten Bildungsangebot wollen wir der Heterogenität der Ausbildungsteilnehmer*innen begegnen und junge Menschen erfolgreich in den Pflegeberuf begleiten. Dazu braucht es einerseits Angebote, die Menschen mit „Brüchen“ im Lebenslauf und Herausforderungen in der Bildungsbiografie auf das Berufsfeld vorbereiten. Andererseits bedarf es der Förderung von Lernenden, die einen Ausbildungsberuf eher als Unterforderung erleben, jedoch von der Sinnhaftigkeit pflegerischer Arbeit überzeugt sind.

Die ökonomischen Zwänge im Gesundheitswesen und die zunehmende Komplexität des Pflegealltags (z.B. die Betreuung von demenziell erkrankten Menschen im Setting Akutklinik) erfordern ein hohes Maß an Fähigkeiten im Umgang mit sich dynamisch verändernden Situationen sowie einen kreativen Umgang mit den zur Verfügung stehenden zeitlichen und strukturellen Ressourcen. Eine menschengemäße Grundhaltung (ethische Kompetenz) wird durch das Gesundheitssystem grundlegend in Frage gestellt. Ideal und Wirklichkeit klaffen häufig auseinander. Durch kooperative Lernformen und Möglichkeiten zur persönlichen und beruflichen Reflexion versuchen wir dieser Herausforderung zu begegnen. Vor dem Hintergrund des anthroposophischen Menschenbildes soll eine Grundhaltung gefördert werden, die das Eintreten für die Bedürfnisse der Patienten unter widrigen Bedingungen stärkt.

Eine zielgerichtete, individuelle Lernbegleitung bietet neben der Reflexion der Lernprozesse auch die Möglichkeit zur Bearbeitung von belastenden Erlebnissen in der Pflegepraxis. Im Gespräch mit erfahrenen Pflegenden und Lehrenden können Bewältigungsstrategien für berufsbedingt Belastungen gefunden werden. Die Gesundheit der zukünftigen Pflegenden wird dadurch gefördert und Ausbildungsabbrüche werden verhindert.

Die beschriebenen Maßnahmen sollen zur Weiterentwicklung der Pflegeausbildung und dadurch letztlich zu einer Steigerung der pflegerischen Versorgungsqualität führen. Das Projekt „Lernwege - Individuelles Lernen in der Pflegeausbildung ermöglichen“, wird dadurch zu einer Verbesserung der Situation von pflegebedürftigen Menschen beitragen.

Die Ergebnisse unseres Projektvorhabens sollen in die pflegedidaktische Diskussion eingebracht werden und damit der Weiterentwicklung der Pflegebildung auf Bundesebene dienen.